

Aufgeweckter Matratzenhersteller

Das Familienunternehmen Wulff aus Fedderingen investiert 1,2 Millionen Euro

Von Ralf Tiessen

Fedderingen – Der Matratzenhersteller Wulff erweitert in Fedderingen seine Produktionsstätte. Der Neubau, der vermutlich im Februar 2017 bezugsfertig ist, kostet etwa 1,2 Millionen Euro.

AUS DER WIRTSCHAFT

Der im Jahr 1981 als „Feierabendunternehmen“ gegründete Betrieb diente anfangs dem An- und Verkauf von Krankenhaushygieneartikeln. Vor 15 Jahren begann die erste hauseigene Produktion von Schaumstoffmatratzen für Krankenhäuser. „Mittlerweile sind wir Marktführer“, sagt Melchior Meyer, seit drei Jahren Prokurist des Unternehmens. Niemand verkauft mehr speziell entwickelte viskoelastische Matratzen an die 2500 Kliniken in der Republik, als die Firma Wulff in Fedderingen. Jahr für Jahr produziert sie mehr als 20 000 Stück.

Seit etwa zehn Jahren verkauft das Unternehmen auch an Privatkunden, und produziert dadurch zusätzlich 1000 Matratzen im Jahr. „Aber unsere Privatkunden können wir in den vorhandenen Räumen nicht mehr optimal betreuen“, sagt Meyer. „Der Platz reicht nicht mehr aus.“ Der Umsatz in diesem Geschäftsfeld steige jedes Jahr um 20 Prozent. Daher sei eine Erweiterung unausweichlich geworden.

Bevor im März der Spatenstich zum Neubau erfolgte, habe es für einen kurzen Moment Überlegungen gegeben, den Betrieb in ein Gewerbegebiet einer größeren Stadt umzusiedeln. „Das wurde aber



Prokurist Melchior Meyer vor dem Neubau der Firma Wulff in Fedderingen.

Fotos: Tiessen

schnell wieder verworfen“, sagt Geschäftsführer Heino Wulff. „Wir halten am Standort Fedderingen fest.“

Die Verwurzelung in der Region spiegelt sich auch in der Auftragsvergabe: Alle Baufirmen, die mit der Errichtung des 600 Quadratmeter umfassenden Neubaus beschäftigt sind, kommen aus umliegenden Dörfern. „Das ist uns sehr wichtig“, sagt Meyer.

Die Investitionssumme von mehr als einer Million Euro ist vor allem deshalb so hoch, weil

die Firma Wulff ihre Unternehmensphilosophie mit Blick auf eine nahezu autarke Energieversorgung fortsetzt. So wird der Neubau unter anderem mit einer Fußbodenheizung ausgestattet, die im Sommer eine Kühlfunktion übernimmt. Zudem wird eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach montiert. „Bereits heute sind wir in Sachen Strom- und Heizkostenverbrauch zu 52 Prozent autark“, sagt Melchior Meyer. „Für ein produzierendes Gewerbe ist das Weltklasse.“ Der jährliche Energiebedarf des Unternehmens liegt bei rund 120 000 Kilowattstunden.

Investiert hat der Matratzenhersteller bereits vor etwa zwei Jahren unter anderem in einen gut 60 000 Euro teuren Batteriespeicher für Sonnenenergie. „Wenn wir morgens um 5 Uhr mit der Produktion beginnen, ziehen wir den benötigten Strom anfangs aus der Batterie“, erläutert der Prokurist. Wirtschaftlich sei diese Technik noch nicht, räumt Meyer ein, aber „wir sehen das ideologisch. Wenn wir Gewinne erzielen, investieren wir auch gern in solche Projekte.“

Sobald der Neubau im Februar eingeweiht ist und Privatkunden in den neuen Räumen betreut werden, kommen neue Baupläne auf den Tisch, so Meyer. Die bislang genutzten Verkaufsräume sollen zu Büros umgebaut und die Näherei erweitert werden.

„Wir müssen unsere Produktion steigern, um den künftigen Bedarf decken zu können“, sagt Melchior Meyer. Der Prokurist ergänzt: „Wir wollen vorsichtig und wirtschaftlich gesund wachsen.“



Nach der Fertigstellung des Neubaus soll die Näherei des Unternehmens erweitert werden.



Handarbeit: Jede Matratze in Fedderingen wird einzeln geschnitten, geklebt und verkleidet.